

Die Rolle der Medien im Nahost-Konflikt

Von Tobias Leitner / Stand: 26. Oktober 2023

Medien spielten im Nahost-Konflikt schon immer eine wichtige Rolle. Nachdem viele Österreicher keine direkten Beziehungen in den Nahen Osten haben, sind sie darauf angewiesen, was und vor allem auch wie die Medien über die Geschehnisse in der Region berichten. Es ist wichtig, dass wir uns mit diesem Thema aktiv auseinandersetzen. Nur so können wir die Stimmungslage in Österreich einordnen und auch tätig werden, wo es notwendig ist. Ein Artikel aus dem Standard vom 24. Oktober 2023 bringt die aktuelle Lage auf den Punkt, hier ein Auszug:

„Mitgefühl und Solidarität mit Israel haben eine kurze Halbwertszeit. Mit jedem Tag, an dem das israelische Bombardement der militärischen Infrastruktur der Hamas in Gaza andauert, Bilder verzweifelter Menschen und zerbombter Stadtviertel die sozialen Medien und Nachrichtenkanäle fluten, wird Israel in der öffentlichen Wahrnehmung der westlichen Welt immer weniger als Opfer des islamistischen Gewaltexzesses der Hamas gesehen, sondern mehr und mehr als Täter. Dieser Eindruck wird sich mit dem Start der Bodenoffensive noch verstärken. Die Hamas wird ihre Strategie intensivieren, den jüdischen Staat als Unrechtsstaat zu brandmarken und damit den Hass auf Israel und die Jüdinnen und Juden insgesamt anzuheizen.

Ihr Ziel ist, einen antisemitischen, israelfeindlichen Spin in der öffentlichen Meinung herzustellen. Israel soll um jeden Preis in die Täterrolle gedrängt werden, um den jüdischen Staat zu delegitimieren, zu dämonisieren und so auf internationaler Ebene öffentlichen Druck gegen Israel aufzubauen. Die zynische und menschenverachtende Strategie der Hamas, ihre terroristische und militärische Infrastruktur bewusst in die zivile Infrastruktur im Gazastreifen zu integrieren, dient dem teuflischen Zweck, das Leid der eigenen Bevölkerung in Gaza auf perverse Weise zu instrumentalisieren. Hohe Opferbilanzen und Bilder des Leids der palästinensischen Zivilbevölkerung sollen medienwirksam emotionalisieren und weltweit gegen Israel mobilisieren.“ - Maximilian Gottschlich (Der Standard, 24.10.2023)

Der wichtigste Satz für uns in der aktuellen Situation ist: „Ihr Ziel ist, einen antisemitischen, israelfeindlichen Spin in der öffentlichen Meinung herzustellen.“ Die große Herausforderung der westlichen Medien ist es, eben nicht heute und auch nicht morgen in diese Falle der Hamas zu tappen. Und unsere Herausforderung ist, dass wir unsere Medien darauf hinweisen, sobald sie das tun. Generell kann gesagt werden, dass eine große Breite der österreichischen Medien aktuell noch richtig zwischen Opfer und Täter im aktuellen Konflikt unterscheiden kann.

Trotzdem lässt die journalistische Sorgfalt in der Berichterstattung manchmal zu wünschen übrig, was am eklatantesten im Fall der Zerstörung eines Krankenhauses im Gazastreifen am 17. Oktober 2023 zu merken war. Hier wurde von den meisten Medien ohne Überprüfung eine Meldung der Hamas übernommen, Israel hätte ein Krankenhaus bombardiert, wobei mindestens 500 Menschen getötet wurden. Diese Meldung erwies sich bereits Stunden später als falsch, nachdem Israel nachgewiesen hatte, dass es eine fehlgeleitete Rakete vom Islamischen Dschihad in Gaza selbst war, die auf dem Parkplatz des Krankenhauses

explodierte. Aber der Schaden war bereits angerichtet. Die internationale falsche Berichterstattung, die nur auf Informationen der Hamas beruhte, hatte zur direkten Folge, dass sowohl Jordaniens König als auch Palästinenserchef Abbas ihre Treffen mit US-Präsident Biden absagten. Nicht zu sprechen von zahlreichen gewalttätigen Demonstrationen im arabischen Raum sowie auch in Europa. Interviews mit Vertretern der arabischen Welt zeigen, dass diese trotz beweiskräftiger Widerlegung immer noch Israel die Schuld für diesen Vorfall geben. Das zeigt, wie wichtig die Rolle der Medien in diesem Konflikt ist.

Glaubwürdige Quellen

In der unabhängigen Berichterstattung ist es wichtig, sich auf glaubwürdige Quellen zu berufen. Genau das ist aber in kriegerischen Auseinandersetzungen schwierig, da jeder Krieg auch ein Meinungs- und Informationskrieg ist, in dem auch Falschinformationen bewusst verbreitet werden. Der Fehler, den viele Medien nun machen, ist dass sie deshalb im Namen der gebotenen Unabhängigkeit die Informationen der Konfliktparteien gleichwertig behandeln. Also im Sinne von: „Die Hamas sagt A, Israel sagt B – das lässt sich nicht unabhängig überprüfen“.

Das Problem dabei ist, dass auf der einen Seite mit der Hamas eine Terrororganisation steht, die seit jeher Falschinformationen als legitimes Instrument sieht, um Israel zu schaden. Auf der anderen Seite steht mit Israel eine demokratische Nation, für die Wahrheit, Meinungs- und Pressefreiheit wichtige Werte sind. Vor diesem Hintergrund ist es journalistisch fahrlässig, Informationen von beiden Seiten gleichwertig zu behandeln. Im Gazastreifen gibt es keine Meinungs- und Pressefreiheit, deshalb gibt es auch fast keine ausländischen bzw. unabhängigen Journalisten, die die Angaben der Hamas bestätigen oder widerlegen könnten. Fast alle westlichen Berichtersteller sind aktuell in Israel, die arabischen in Ägypten.

„Es ist journalistisch fahrlässig, Informationen von der Hamas und Israels gleichwertig zu behandeln“

Wichtig für Leser medialer Berichterstattung ist es außerdem zu wissen, woher genau welche Informationen kommen. Da sind nicht alle Medien eindeutig. Hier ein Überblick über die Quellen auf der palästinensischen Seite:

⇒ Hamas

- Hier ist die Sache klar. Die Quelle der Informationen ist die Terrororganisation Hamas, die das Ziel hat, Juden zu töten und Israel zu vernichten. Manchmal wird zwischen politischem und militärischem Flügel unterschieden, aber Hamas ist Hamas.

⇒ Gesundheitsministerium Gaza

- Das Gesundheitsministerium in Gaza wird in der westlichen Berichterstattung oft als Quelle genannt. Damit möchte die Hamas die eigentliche Herkunft der entsprechenden Informationen verschleiern, indem man den Anschein einer unabhängigen Organisation erweckt. Das Gesundheitsministerium wird von der Hamas kontrolliert. Demnach sind dessen Informationen wiederum von der Hamas gestreut.

⇒ **Palästinensisches Gesundheitsministerium**

- Auch so wird das Gesundheitsministerium (oft ohne Gaza) als Quelle genannt. Und auch hier, nur um die eigentliche Informationsquelle (Hamas) zu verschleiern.

⇒ **Die UNO**

- Die UNO betreibt das Flüchtlingswerk UNRWA, in dem fast ausschließlich Palästinenser tätig sind. Diese Angestellten versorgen die UNO mit Informationen aus dem Gazastreifen. Studien haben gezeigt, dass im Gazastreifen die Grenzen zwischen der UNRWA und der Hamas schwammig verlaufen. Man kann hier nicht sagen, dass es sich direkt um Informationen der Hamas handelt, sollte sie aber dennoch mit Vorsicht behandeln.

⇒ **Der rote Halbmond**

- Der rote Halbmond ist die arabische Version des Roten Kreuzes, also eine unabhängige Rettungsorganisation. Sie wird aktuell oft in Zusammenhang mit den Hilfsgüter-Transporten als Informationsquelle genutzt.



Das bedeutet, dass nahezu alle Informationen, die wir aus dem Gazastreifen erhalten, von der Hamas gesteuert und verbreitet werden. Und die Vergangenheit hat gezeigt: Man kann den Angaben der Hamas nicht vertrauen – sie dienen ausschließlich dazu, dass der Westen ein schlechtes Bild von Israel bekommt.

Auf israelischer Seite gibt es vor allem die verantwortlichen Minister, Geheimdienstchefs sowie das Militär als Informationsquellen. Besonders bei den Geheimdiensten sowie beim Militär (IDF – Israel Defense Forces) ist hervorzuheben, dass diese sehr eng mit den USA zusammenarbeiten, was in gewisser Weise eine Kontrollinstanz für die Richtigkeit ihrer Informationen darstellt.

Die israelische Armee und auch Politiker geben täglich Pressekonferenzen und gewähren Einblick in ihre Arbeit, die von den Journalisten auch kritisch hinterfragt werden kann. Auch die Pressefreiheit in Israel selbst trägt dazu bei, dass israelische Informationen glaubwürdiger sind. Die Verantwortlichen können nicht einfach irgendetwas behaupten – es muss den kritischen Recherchen der Medien standhalten.

Natürlich kann man nicht davon ausgehen, dass Israel jedes Detail seiner Operationen an die Öffentlichkeit trägt – allein schon aus strategischen Gründen. Aber die Informationen aus Israel halten unabhängigen Überprüfungen Stand, während es die Angaben der palästinensischen Seite oft nicht tun. Allein die Zahl der Opfer im Gazastreifen ist daher mit Vorsicht zu genießen, wenn man weiß, dass die Quelle dafür einzig und allein die Hamas ist.

Leugnung der Verbrechen vom 7. Oktober 2023

Die Führung der Hamas hat ihre Kämpfer nachweislich zu den menschenverachtenden und bestialischen Taten angestiftet, die sie dann auch tatsächlich begangen haben. Die westliche Welt verurteilt die Abscheulichkeit dieser Verbrechen Großteils als das, was sie sind. Die islamische Welt hingegen (auch in Österreich) hat diese Verbrechen nicht eindeutig verurteilt („Wir gedenken der Opfer auf beiden Seiten des Konflikts“).

Neuerdings schlägt die Hamas eine neue Taktik ein: Hochrangige Vertreter der Hamas, die sich beispielsweise in Katar aufhalten, verleugnen bereits die Gräueltaten vom 7. Oktober, weil sie merken, dass es vor allem in der westlichen Welt ihrem Image schadet. Sie behaupten, Zivilisten wären nie ein Ziel gewesen und die Version Israels stimme nicht. Die Hamas bedient sich hier einer ähnlichen Methode, wie die Nazis, die kurz vor der Befreiung der Konzentrationslager zu den Juden sagten: „Was wir gemacht haben, ist so unvorstellbar für die Menschen – das werden sie euch nicht glauben.“

Hier kommt wieder die wichtige Rolle der Medien ins Spiel. Israel hat kurz nach dem Anschlag Vertreter von internationalen Medien durch die am schlimmsten betroffenen Kibbuzim geführt, damit diese das Ausmaß der Verbrechen bezeugen können. Und es gibt zahlreiche Videoaufnahmen – die meisten davon von den Tätern selbst, die sie auf Social Media teilten. Auch diese Aufnahmen werden von Israels Behörden bewusst mit den Medien geteilt. Nicht jeder von uns kann und sollte sich das alles ansehen, aber Journalisten haben die Verantwortung, das zu tun und davon zu berichten.

„Der 7. Oktober 2023 ist passiert!“

Für uns ist wichtig festzuhalten: Der 7. Oktober 2023 ist passiert. In unfassbar menschenverachtender Weise haben Terroristen der Hamas ein Massaker an mehr als 1400 Juden (die meisten davon Zivilisten) verübt. Sie haben gefoltert, vergewaltigt, misshandelt und gemordet und über 200 Israelis in den Gazastreifen entführt. Das müssen wir klarstellen, sobald wir von Relativierungen dieser Verbrechen sehen, hören oder lesen.

Stimmungslage im Westen

Israel wurde am 7. Oktober angegriffen und die Entwicklung im Westen ist seither: Steigender Antisemitismus. In Österreich haben antisemitische Vorfälle im Vergleich zum Vorjahr um 300% zugenommen, israelische Fahnen werden fast täglich zerstört oder demontiert. In Deutschland wurde ein Brandanschlag auf eine Synagoge verübt und Häuser, in denen Juden wohnen, wurden mit Davidsternen markiert. In den USA wurde die Vorsteherin einer Synagoge erstochen. Viele Juden trauen sich nicht mehr, in der Öffentlichkeit die Kippa zu tragen oder hebräisch zu sprechen. Und das alles, weil die Hamas Israel angegriffen hat. Klar ist: Dieser Antisemitismus ist ein islamischer Antisemitismus.

In Europa gibt es große arabische Communities. Der Medienkonsum in diesen Communities trägt aktuell zu den Problemen bei, da diese zum Großteil arabische Medien sehen oder lesen. Diese arabische Berichterstattung ist anti-israelisch geprägt. Tatsache ist, dass die westliche Berichterstattung, die aktuell (noch) eher zugunsten Israels ausfällt, bei großen Teilen der arabischen Community überhaupt nicht ankommt. Es ist davon auszugehen, dass die Aussage des türkischen Präsidenten, „Die Hamas ist eine Befreiungsorganisation“ in weiten Teilen der türkischen Community mehr Gewicht hat als unser Bundeskanzler, der die Hamas ganz klar als Terrororganisation bezeichnet. Weiters ist zu befürchten, dass die Leugnung der Ereignisse vom 7. Oktober über arabische Medien Verbreitung findet und so sich auch in den Communities festsetzt: „Der 7. Oktober ist ein Lüge Israels und des Westens.“

Das ist für uns wichtig, wenn wir an der Seite Israels stehen, weil wir für die Wahrheit einstehen müssen und hier und da womöglich auch Aufklärungsarbeit leisten müssen, weil arabisch-stämmige Österreicher durch ihren Medienkonsum die Wahrheit nie hören werden.

Was kommt auf uns zu?

Je länger der Konflikt dauert, desto mehr könnte die Stimmung auch im Westen zu Israels Nachteil kippen (siehe Artikel auf Seite 1). In der Politik könnte ein Umschwenken stattfinden, weil die arabischen Communities viel größer (und aggressiver) sind, als die jüdischen und es geht ja immerhin auch um Wählerstimmen. Die Bilder einer möglichen Bodenoffensive werden nicht schön sein und je länger der Krieg dauert, desto mehr wird auch die westliche Welt von Israel verlangen, ihn zu beenden. Es könnte noch schwieriger werden, sich öffentlich, am Arbeitsplatz, in der Familie an die Seite Israels zu stellen. Jedenfalls sollten wir uns innerlich darauf vorbereiten, was es für uns persönlich bedeutet, sowohl im Gebet als auch im Alltag an der Seite Israels zu stehen.

Für die meisten von uns gilt: Wir waren noch nicht am Leben, als die Nazis anfangen, gegen die Juden vorzugehen und konnten nichts dagegen tun. Aber wir leben jetzt und wir können uns jetzt an die Seite Israels und der Juden in unserem Land stellen – auch wenn es uns etwas kostet.

Stellen wir uns auch dann an die Seite Israels, wenn es uns etwas kostet?

Praktische Schritte

Wie kann man sich praktisch an die Seite Israels stellen?

Gebet. Das ist immer der erste Weg und ja, Gebet ist etwas Praktisches.

Wichtig ist es darüber hinaus, informiert zu sein. Man darf sich selbst nicht die Ausrede schaffen: „Das habe ich nicht gewusst“, indem man sich nicht mit aktuellen Nachrichten vertraut macht. Wir haben als Bürger eine Pflicht, über die Vorgänge in unserem Land informiert zu sein und darauf zu reagieren. Mit Leserbriefen an Medien, Schreiben an Politiker, dem Besuch von Veranstaltungen und Demonstrationen. Wenn es am Arbeitsplatz oder in der Familie kein Thema ist, dann sprechen wir es aktiv an.

Man darf sich selbst nicht die Ausrede schaffen: „Das habe ich nicht gewusst.“

Wo kann ich verlässliche Nachrichten zu diesem Thema finden?

Da gibt es unterschiedliche Schwerpunkte und Interessen. Auf Nachrichtenseiten, die vorwiegend über die Geschehnisse in Israel berichten, steht oft nichts über propalästinensische Demonstrationen in Österreich oder das Zerstören von Fahnen in Wien. Andererseits findet man in klassischen österreichischen Medien oft nur wenige Informationen aus Israel oder zur Lage an der Front. Hier werden auch deutsche und britische Medien angeführt, weil es vielleicht interessant ist, wie die Stimmung in anderen europäischen Ländern ist.

Deshalb hier eine gegliederte Auswahl:

- ⇒ Nachrichten über die Geschehnisse in Israel:
 - <https://www.jpost.com> (auf Englisch)
 - <https://www.juedische-allgemeine.de>
 - Israel Heute Newsletter (abonnieren über info@israelheute.com)
 - ICEJ Nachrichten (abonnieren über nachrichten@icej.de)

- ⇒ Nachrichten über die Geschehnisse in Österreich:
 - <https://www.diepresse.com>
 - <https://www.derstandard.at>
 - <https://kurier.at/politik/ausland/nahost-konflikt>
 - uvm.

- ⇒ Nachrichten über die Geschehnisse in Europa:
 - <https://www.juedische-allgemeine.de> (Deutschland)
 - <https://www.welt.de> (Deutschland)
 - <https://www.thejc.com/#> (The Jewish Chronicle, England)